

---

**Bericht des  
Preisgerichts**  
16. September 2022

## NEUE RAIFFEISEN ARBON

**Projektwettbewerb für Architekten**  
im selektiven, anonymen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

## INHALT

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Projektwettbewerb	3
1.3	Projektwettbewerbsperimeter	4
1.4	Raumprogramm	5
1.5	Programm Projektwettbewerb	5
<b>2</b>	<b>Allgemeine Bestimmungen</b>	<b>5</b>
2.1	Art des Verfahrens / Öffentliches Beschaffungsrecht	5
2.2	Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle	6
2.3	Vorbereitende Planungskommissionen	6
2.4	Organisator Projektwettbewerb	6
2.5	Ausschreibung	6
2.6	Teilnehmer Projektwettbewerb	7
2.7	Preisgericht	7
<b>3</b>	<b>Vorprüfung Projektwettbewerb</b>	<b>8</b>
3.1	Vorgehen Vorprüfung	8
3.2	Ergebnis formelle Prüfung	8
3.3	Ergebnis materielle Prüfung	8
3.4	Zulassung / Ausschluss von der Beurteilung	9
<b>4</b>	<b>Beurteilung</b>	<b>9</b>
4.1	Beurteilungskriterien	9
4.2	Beurteilungstag	10
4.3	Ernennung Sieger / Rangierung	11
4.4	Fazit des Beurteilungsgremiums zur Bauaufgabe	11
4.5	Würdigung	12
<b>5</b>	<b>Empfehlung des Preisgerichts</b>	<b>12</b>
5.1	Weiterbearbeitung	12
5.2	Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes	12
5.3	Dank	13
<b>6</b>	<b>Öffnung Verfassercouverts</b>	<b>13</b>
<b>7</b>	<b>Beurteilung Projektbeiträge</b>	<b>15</b>
7.1	Beitrag Nr. 06   ARABON (1. Rang / Sieger)	15
7.2	Beitrag Nr. 01   FORUM ARBOR (2. Rang)	22
7.3	Beitrag Nr. 05   KAMM (3. Rang)	29
7.4	Beitrag Nr. 07   Q*BERT	37
7.5	Beitrag Nr. 04   GRATA	41
7.6	Beitrag Nr. 03   LINA	45
7.7	Beitrag Nr. 08   PASSAGE	49
7.8	Beitrag Nr. 02   mi'ka:do	53
<b>8</b>	<b>Bestimmungen</b>	<b>57</b>
8.1	Beschluss des Preisgerichts	57

## 1. Zusammenfassung

### 1.1 Ausgangslage

Die Raiffeisenbank Regio Arbon beabsichtigt an ihrem Standort an der St.Gallerstrasse 20 in Arbon einen Ersatz-Neubau für ihren Hauptsitz zu errichten. Damit soll zum einen die Infrastruktur der Bank (für Kunden und Mitarbeiter) den heutigen Bedürfnissen einer Beraterbank angepasst und zum andern die Bündelung aller operativen Prozesse an einem Standort (Hauptsitz) vollzogen werden können. Bei der Gesamtkonzeption des Ersatz-Neubaus soll eine möglichst multifunktionale und flexible Struktur entstehen, sodass auf sich ändernde Gegebenheiten des Geschäftsumfeldes und des Marktes auch künftig räumlich reagiert werden kann.

Des Weiteren sollen Drittmietflächen (Gewerbe, Büros, öffentlich zugängliche Räume) und Wohnungen angeboten werden, sofern diese den Bankbetrieb nicht beeinträchtigen oder konkurrenzieren.

Die Drittmietflächen sind so zu konzipieren, dass sie möglichst flexibel unterteilbar und tw. auch der Raiffeisenflächen zugeschaltet werden können. Damit soll sich die Rauminfrastruktur künftig sich ändernden Gegebenheiten der Raiffeisenbank (ggf. ua. Erweiterung der Bankflächen) resp. Drittmietern anpassen können.

Nach der Durchführung der strategischen Planung und den baurechtlichen Klärungen im Austausch mit der Stadt Arbon, wurde das beabsichtigte SOLL-Raumprogramm im Rahmen einer Testplanung / Machbarkeitsstudie erstmals räumlich umgesetzt und auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse überprüft.

Die Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass mehrere Dispositionen mit dem definierten SOLL-Raumprogramm, den weiteren Projektrahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung den baurechtlichen, städtebaulichen und nachbarschaftlichen Erfordernissen umsetzbar sind.

### 1.2 Projektwettbewerb

Im Rahmen eines Projektwettbewerbs für Architekturbüros wurde eine Lösung gesucht, die mit ihrer hohen betrieblichen, funktionalen und architektonischen Qualität zu überzeugen vermochte. Dabei wurde vorausgesetzt, dass sich der Lösungsvorschlag städtebaulich und atmosphärisch gut in den bestehenden Kontext der Stadtmitte von Arbon integrieren kann.

Es wurde Wert auf innovative, nachhaltige und einfache Konzepte (Raum, Statik, Haustechnik) mit hohem Nutzwertanspruch, entsprechender Bauweise und einem sorgsamem Umgang mit Energie (Orientierung an SNBS-Standard 2.1) und Ressourcen (nachhaltige, lokal nachwachsende Baumaterialien / sparsamer Landverbrauch, Ökonomie der eingesetzten Mittel) und unterhaltsame, langlebige Konstruktionen gelegt. Des Weiteren war die Raumeinteilung flexibel zu konzipieren, dass auf sich in Zukunft ändernden Bedürfnisse reagiert werden konnte. Die Auftraggeberschaft zeigte sich bezüglich einer Holzbauweise, welche eine hohe lokale Wertschöpfung generiert, offen.

Ziel des Projektwettbewerbs (im selektiven, anonymen Verfahren) war es, die beiden Parzellen gesamthaft zu entwickeln.

Es galt, eine Strategie für eine moderne und effiziente Bank zu konzipieren, welche entwicklungsfähig und auch in Zukunft Veränderungen zulässt. Insbesondere mussten die Frage nach einer, auch in Zukunft, flexiblen Nutzung des gesamten Volumens überzeugend beantwortet und ein optimales Kosten-/Nutzen-Verhältnis gewährleistet werden. Innerhalb des Planungsperimeters waren die Gegebenheiten der beiden Parzellen und dessen Kontext vollumfänglich in den Projektwettbewerb miteinzubeziehen. Es wurde erwartet, dass das Gesamtprojekt attraktiv und adäquat in Erscheinung trat und unter anderem, die von Raiffeisen gelebte Bankphilosophie wirkungsvoll

unterstützte und sichtbar machte. Gleichzeitig sollten die Grundrisskonzepte so ausgearbeitet werden, dass die Beziehungen der einzelnen Räume stimmig organisiert werden konnten. Neben den Bankflächen ergab sich ein Delta bis zur möglichen maximalen Ausnützung. Die maximale Ausnützung sollte möglichst erreicht werden, indem zusätzliche Flächen für weitere Dritt-Nutzungen (stilles Gewerbe, Büros, Wohnungen) geschaffen werden. Dritt-nutzerflächen sollten so konzipiert werden, dass diese adäquat separat zugänglich und visuell eigenständig wahrnehmbar waren. Des Weiteren sollten diese Flächen so ausgelegt sein, dass keinerlei betriebliches Konfliktpotential mit der Bank entstehen konnten. Die Flächen waren so vorzusehen, dass diese in der Nutzung wie auch in der Grösse den sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden konnten.

### 1.3 Projektwettbewerbsperimeter



Abbildung 01: Projektwettbewerbsperimeter (rot umrandet)

Der **Bearbeitungsperimeter** resp. **Projektwettbewerbsperimeter** für den vorliegenden Projektwettbewerb erstreckte sich über die beiden Raiffeisen-Parzellen Nr. 3912 und 1797. Auf dieser Fläche (1'563m<sup>2</sup>) sollte die vorliegende Aufgabenstellung resp. Raumprogramm umgesetzt werden und bildete den bewerteten Rahmen des vorliegenden Verfahrens.



#### 1.4 Raumprogramm

Der Raumbedarf resp. das Raumprogramm für die vorliegende Aufgabenstellung fasste sich wie folgt zusammen:

##### *Hauptnutzungen*

- Bankräume:
  - Zone A: Kundenzone
  - Zone B: Arbeitsplätze, Büros, Meeting, Nebenräume, Infrastruktur
  - NNF: 1'234m<sup>2</sup>
- Drittmietflächen:
  - Gewerbe (max. ca. 20-40% der Drittmietfläche)
  - Wohnen (min. ca. 60-80% der Drittmietfläche),  
zusammen:
    - NNF: ca. 600 bis 900m<sup>2</sup> (je nach Entwurf / Bebauungslösung)

Die Raumbedürfnisse waren im detaillierten Raumprogramm abgebildet.

#### 1.5 Programm Projektwettbewerb

Die weiterführenden Bestimmungen waren im Programm Projektwettbewerb, dat. 25. Februar 2022; detailliert umschrieben.

## 2. Allgemeine Bestimmungen

### 2.1 Art des Verfahrens / Öffentliches Beschaffungsrecht

In einem ersten Schritt des Verfahrens wurde eine Präqualifikation durchgeführt. Mit dieser Selektion wurden die 8 am besten geeigneten Architekten / Architekturbüros zum Projektwettbewerb zugelassen.

Der zweite Schritt des Verfahrens bestand aus einem anonymen Projektwettbewerb. Der Sieger des Verfahrens, welcher durch das eingesetzte Preisgericht ermittelt werden sollte, wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Auftraggeberschaft beabsichtigt bei positivem Ausgang der Kreditsprechung durch den Verwaltungsrat (Rahmenkredit für die Projektierung und Realisierung), dem siegreichen Architekten mindestens ein 58% TL-Mandat (nach SIA-Norm 102/2020) für den Bereich der Planung zu erteilen. Je nach Konstellation besteht die Möglichkeit, dass das Mandat auf 100% TL (nach SIA-Norm 102/2020) erhöht und damit sämtliche Projektmanagement-Leistungen (Bereiche: Kosten / Terminplanung / Ausschreibung / Bauleitung = 42% TL n. SIA 102/2020) inkludiert werden. Die Auftraggeberschaft behält sich allerdings vor, die genannten o.g. Leistungen im Rahmen einer zweiten Submission einem externen Bauleitungsbüro zu übertragen.

Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Ebenso waren alle Wettbewerbsarbeiten in deutscher Sprache abzugeben. Die Unterlagen waren in männlicher Sprachform abgefasst verlangt, galten aber sinngemäss auch für die weibliche Form.

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren in Anlehnung an die SIA-Ordnung Nr. 142 durchgeführt, wobei insbesondere folgende Artikel nicht zur Anwendung kamen:

- Art. 10.4: Die Zusammensetzung des Preisgerichts ist auf die privatwirtschaftlichen Bedürfnisse der Auftraggeberschaft zugeschnitten und entspricht nicht den Vorgaben der SIA 142.
- Art. 17.1 / 27.1b: Für das allenfalls im Falle einer Weiterbearbeitung gegenüber einem 100% Leistungsmandat (nach SIA 102/2020) reduzierte Auftragsverhältnis (jedoch im Minimum

58.0% TL n. SIA 102/2020) wird keine zusätzliche Entschädigung zum Preisgeld, im Sinne einer Kompensation, ausbezahlt.

- Art. 25.1: Es ist vorgesehen lediglich das Siegerprojekt der Öffentlichkeit zu präsentieren. Über die Form und Dauer entscheidet die Auftraggeberschaft zu gegebenem Zeitpunkt. Dahingehend wird von den Veröffentlichungsgepflogenheiten gem. Art. 25.1 der SIA 142 abgewichen.
- Art. 27.3: Erhält der Gewinner des Wettbewerbs innerhalb von drei Jahren nach dem Preisgerichtsentscheid den Auftrag für die ausgeschriebenen Leistungen durch den Auftraggeber nicht, weil dieser auf eine Realisierung des Vorhabens vorläufig oder definitiv (auch bei neg. Kreditabstimmungen durch die entsprechenden Instanzen) verzichtet, so hat er zusätzlich zum Preisgeld keinen Anspruch auf weitere Entschädigungen.

## 2.2 Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle

Genossenschaft Raiffeisenbank Regio Arbon, St.Gallerstrasse 20, CH-9320 Arbon, vertreten durch den Verwaltungsrat:

*Ansprechperson Auftraggeberin:*

Herr Gabriel Bawidamann, Präsident des Verwaltungsrates

## 2.3 Vorbereitende Planungskommissionen

Für die vorbereitenden Arbeiten und um das Projekt nutzerspezifisch breit abzustützen wurde eine Baukommission gebildet, welche das Verfahren begleitete und die wichtigsten Pfeiler des Projektes verabschiedete. Folgende Personen nahmen darin Einsitz:

*Mitglieder Baukommission Raiffeisenbank Arbon;*

- Gabriel Bawidamann, Verwaltungsratspräsident
- Thomas Gutmann, Vorsitzender Bankleitung
- Marion Enderli, Mitglied Verwaltungsrat
- Herbert Zahner, Mitglied Bankleitung
- Ralph Würth, Mitglied Bankleitung
- Andi Hüttenmoser, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz
- Martina Valenta, PAss / Projektassistentin
- Michael Bühler, buffoni bühler ag, Bauherrenvertreter

## 2.4 Organisator Projektwettbewerb

Die Organisation des Projektwettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Bewerbungen (Präqualifikation) resp. der Projektbeiträge (Projektwettbewerb) und die Wettbewerbsbegleitung lag bei:

buffoni bühler ag

Merkurstrasse 4, CH-9000 St.Gallen

Ansprechperson: Michael Bühler, Architekt / Bauherrenvertreter

Tel.: +41 (0)71 / 242 37 00 | Fax: +41 (0)71 / 411 35 66

E-Mail: m.buehler@buffonibuehler.ch

## 2.5 Ausschreibung

Der Projektwettbewerb wurde in folgenden Medien ausgeschrieben:

- tec21 (Publikationsorgan des SIA)
- Felix (lokales Publikationsorgan)
- Homepage der Auftraggeberschaft  
[www.raiffeisen.ch/regio-arbon](http://www.raiffeisen.ch/regio-arbon)  
[www.raiffeisen.ch/architektur](http://www.raiffeisen.ch/architektur)

## 2.6 Teilnehmer Projektwettbewerb

Die Teilnahme am Projektwettbewerb unterlag einer Präqualifikation. Aufgrund der definierten Kriterien konnte das Preisgericht am 28. März 2022 die am besten geeigneten 8 Architekturbüros für den Wettbewerb nominieren. (Details siehe separater Bericht Vorprüfung und Entscheide Präqualifikation vom 25.03.2022; nicht öffentlich).

Bewerber Nr. 01\*

- amplatz Architekten und Planer AG, St.Gallen

Bewerber Nr. 02\*

- Gähler Flühler Architekten AG, St.Gallen

Bewerber Nr. 03\*

- Harder Spreyermann Architekten ETH/SIA/BSA AG, Zürich

Bewerber Nr. 04\*

- hug architekten, St.Gallen

Bewerber Nr. 05\*

- Lukas Imhof Architekten GmbH, Zürich

Bewerber Nr. 06\*

- misa:mi ARCHITEKTEN GmbH, Zürich

Bewerber Nr. 07\*

- neo architektur ag, Widnau

Bewerber Nr. 08\*

FORMarchitektur GmbH, Arbon

*\*Nummerierung bezieht sich ausschliesslich auf einer verfahrenstechnischen Gliederung für das Präqualifikationsverfahren.*

## 2.7 Preisgericht\*\*

Für die Beurteilung der Bewerbungen im Rahmen der Präqualifikation resp. später die Projektwettbewerbsbeiträge hatte die Veranstalterin das folgende Preisgericht eingesetzt:

*Sachpreisrichter (mit Stimmrecht):*

- Gabriel Bawidamann, Verwaltungsratspräsident
- Thomas Gutmann, Vorsitzender Bankleitung
- Andreas Hüttenmoser, Bauberatung Raiffeisen Schweiz

*FachpreisrichterIn (mit Stimmrecht):*

- Dieter Jüngling, Architekt, Chur (Vorsitz)
- Martin Hitz, Architekt, St.Gallen
- Daniela Zimmer, Architektin, Zürich

*Ersatz-Sachpreisrichter:*

*(krankheitsbedingter Ersatz für A. Hüttenmoser am 30.8.2022):*

- Rolf Popp, Mitglied Verwaltungsrat Raiffeisenbank

*Ersatz-Fachpreisrichter:*

*(bei krankheitsbed. Ausfall eines Fachpreisrichters; kein Einsatz erf.):*

- Michael Bühler, Architekt / Bauherrenvertreter, St.Gallen

*Beratende Experten (ohne Stimmrecht):*

- Marion Enderli, Mitglied Verwaltungsrat
- Rolf Popp, Mitglied Verwaltungsrat & Holzbauexperte
- Herbert Zahner, Mitglied Bankleitung
- Ralph Würth, Mitglied Bankleitung

- Fabienne Egloff, Leiterin Stadtentwicklung Stadt Arbon
- Janine Walther, Bausekretär Stadt Arbon
- Emmanuel Gerber, Brandschutzplaner, Weinfelden
- Thomas Walder, Kostenplaner, WT Partner AG, Zürich
- Michael Bühler, BHV / Organisator Verfahren, St.Gallen

*\*\*Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen der SIA 142*

---

### 3. Vorprüfung Projekt- wettbewerb

#### 3.1 Vorgehen Vorprüfung

Für den 1. Beurteilungstag wurde seitens der Vorprüfinstanz mit sämtlichen Beiträgen eine formelle und materielle Vorprüfung durchgeführt.

Hinsichtlich des 2. Beurteilungstages wurden die nach dem 2. Wertungsrundgang favorisierten drei Projektbeiträge zusätzlich einer vertieften Prüfung unterzogen.

Die Erkenntnisse daraus wurden an den beiden Beurteilungstagen dem Gremium von den jeweiligen Experten präsentiert und in den beiden Berichten (Vorprüfung und Vertiefte Vorprüfung) dokumentarisch festgehalten (Berichte nicht öffentlich zugänglich).

#### 3.2 Ergebnis formelle Prüfung

Die formelle Prüfung umfasste die Einhaltung der Anonymität und die fristgerechte Abgabe der Planunterlagen sowie des Modells. Alle Unterlagen der Wettbewerbsteilnehmer mussten fristgerecht bis Freitag, 5. August 2022, 12.00 Uhr bei der buffoni bühler ag in St.Gallen sowie die Gipsmodelle bis am Freitag, 19. August 2022, 12.00 Uhr bei der Raiffeisenbank Regio Arbon eingereicht werden. Die Abgabe der Unterlagen erfolgte von allen acht Teilnehmern rechtzeitig.

#### 3.3 Ergebnis materielle Prüfungen

Die materielle Prüfung beinhaltet die Prüfung der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, welche basierend auf dem Programm des Projektwettbewerbs vom 25. Februar 2022 eingefordert wurden. Die Abgabe erfolgte von allen Teilnehmern vollständig.

Zur Vorbereitung des 1. Beurteilungstages wurde ua. eine baurechtliche Grob-Prüfung (Einhaltung des Perimeters, Grenz- und Strassenabstände, Nichtüberschreiten der maximalen Gebäudelänge und –höhe, etc.), einem SOLL-IST-Raumprogrammvergleich und einem Flächen-Volumenvergleich nach SIA 416 vorgenommen. Zusätzlich wurden die Pläne der Teilnehmer auf die Einhaltung der Dienstbarkeiten überprüft sowie einer Überprüfung der Flächenvorgaben Drittmieteflächen (Verhältnis Anzahl Wohnungs- / Gewerbeflächen) unterzogen. Die jeweiligen Mankos resp. Differenzen, welche als unbedeutend für die Bewertung der Beiträge betrachtet werden konnten, sind im Vorprüfbericht angemerkt.

Das Preisgericht nahm die Ergebnisse aus der Vorprüfung für den 1. Beurteilungstag zur Kenntnis und überprüfte die einzelnen Punkte nochmals. Das Preisgericht kam somit zum Schluss, dass alle eingereichten acht Beiträge als vollständig im Sinne der materiellen Prüfung anerkannt werden.

Am Ende des 1. Beurteilungstages wurden nach dem 2. Wertungsrundgang drei Projektbeiträge favorisiert. Diese wurden hinsichtlich dem 2. Beurteilungstag einer vertieften Prüfung in Bezug zu den bau-

rechtlichen Bestimmungen, dem Brandschutz, den betrieblichen Aspekten sowie einer vergleichenden Grobkostenschätzung (inkl. Überprüfung Flächen und Volumen nach SIA 416 und GFZ) unterzogen.

Die Erkenntnisse der vertieften Prüfung wurden seitens des Preisgerichts zu Beginn des zweiten Beurteilungstages zur Kenntnis genommen und im Sinne einer Qualitätskontrolle summarisch überprüft. Sie flossen in die Bewertung anhand der definierten Beurteilungskriterien mit ein.

### 3.4 Zulassung / Ausschluss von der Beurteilung

Um die Zulassung zur Beurteilung zu erlangen, mussten die Kriterien der formellen Prüfung (fristgerechte Abgabe, Wahrung der Anonymität) und der materiellen Prüfung (Vollständigkeit) erfüllt werden. Der Organisator erachtete nach erfolgter Vorprüfung aller Wettbewerbs-Beiträge (vergl. Pkt. 3.3), dass diese die Aufgabenstellung erfüllten und empfahl dem Preisgericht alle eingereichten Beiträge im Sinne des Programms als entschädigungsberechtigt anzuerkennen. Das Preisgericht bestätigte diese Haltung.

## 4. Beurteilung

### 4.1 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Wettbewerbs-Beiträge wurden nachfolgenden Kriterien seitens des Preisgerichts bewertet (Reihenfolge ohne Gewichtung):

- I.) Städtebauliche Integration und architektonische Konzeption der projektierten Hochbauten und der Freiraumplanung
  - Übergeordnete architektonische Idee und Gestaltungskonzept
  - Städtebauliche Integration in die bestehende Struktur von Arbon (Freiraum und umliegenden Bauten)
  - Setzung der gewählten Elemente, Volumen und Flächen inkl. Materialisierung, Bepflanzung, Möblierung, Topographische Gestaltung / Kotierung
  - Gestalterische Qualität und Ausdruck der vorgeschlagenen Lösung, insbesondere Stimmung / Atmosphäre im Kontext zum Bestand
  - Qualität der Innenräume, Tageslichtnutzung & Behaglichkeit, Raumorientierung & Erschliessung
  - Gesamtkonzept und Qualität der Aussenräume
- II.) Organisation
  - Qualität der betrieblichen Abläufe / Innere Abläufe (Nutzungs- und Raumsystem)
  - Zweckmässigkeit / Funktionalität / Nutzungsflexibilität
  - Äussere Organisation:
    - Zugänge / Erschliessung (Fussgänger, Fahrradfahrer, Personen mit Behinderung)
    - Aussen-Kunden-Parkplätze, Zufahrt Tiefgarage
    - Anlieferung, Entsorgung, Notfälle
    - Auswirkungen auf die Nachbarschaft / Anwohner
- III.) Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit
  - Verhältnis von Nutzflächen zu Geschossflächen, Nutzflächen zu Verkehrsflächen, Geschossflächen zu Gebäudevolumen
  - Qualität der technischen Lösungen (Haustechnikinstallationen, Steigzonen, Gebäudestruktur, Konstruktionen)
  - Investitionskosten (Groschätzung durch einen externen Kostenplaner) und approximative Einschätzung Unterhalts- und Betriebskosten
  - Energiekonzept

## 4.2 Beurteilungstag

Das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Experten versammelte sich am Montag, 30. August 2022 um 08.30 Uhr zum 1. Beurteilungstag. Andreas Hüttenmoser fiel krankheitsbedingt aus und wurde in seiner Funktion als Sachpreisrichter durch Rolf Popp (wie vorab vorgesehen) vertreten.

In Gruppen wurden die einzelnen Beiträge einer ersten Sichtung unterzogen. Man las sich in die einzelnen Projektbeiträge ein. Anschliessend wurden die acht Beiträge, im Sinne der Verfasser, unter der Leitung der Fachpreisrichter im Plenum wertungsfrei vorgestellt. Die in die Bewertung einbezogenen Beiträge waren:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: FORUM ARBOR
- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: MI'KA:DO
- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: LINA
- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: GRATA
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: KAMM
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARABON
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: Q\*BERT
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: PASSAGE

Nach der Mittagspause fand im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs – anhand der Beurteilungskriterien – eine intensive Prüfung und Diskussion der Projekte statt. Projekte bei denen die Jury grosse städtebauliche und funktionale Defizite festgestellt hatte, wurden ausgeschieden:

Ausgeschiedene Projektbeiträge nach dem 1. Wertungsrundgang:

- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: MI'KA:DO
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: PASSAGE

Im zweiten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die in einigen Teilbereichen tragfähige Lösungen aufgezeigt hatten, aber gesamt-haft nicht überzeugen konnten:

- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: LINA
- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: GRATA
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: Q\*BERT

Nach Abschluss des ersten Beurteilungstages setzte sich die gemeinsame Haltung durch, dass die nachstehenden Beiträge favorisiert sind und hinsichtlich des 2. Beurteilungstages einer vertieften Prüfung unterzogen werden sollten:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: FORUM ARBOR
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: KAMM
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARABON

Am 09. September 2022, dem 2. Beurteilungstag, versammelte sich das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Experten wiederum vollzählig im Konferenzraum des Hotels Bad Horn TG.

Zu Beginn des zweiten Beurteilungstages nahm das Preisgericht Kenntnis der vertieften Prüfungen. Die beigezogenen Experten konnten hinsichtlich einer vergleichenden Grobkostenschätzung, den betrieblichen und baurechtlichen Aspekten sowie brandschutzrelevanten Prüfungen berichten. Nach der Entgegennahme und Diskussion der Projektbeurteilungen der favorisierten Beiträge führte das Preisgericht einen Kontrollrundgang über alle acht vorliegenden Beiträge durch.

Der Kontrollrundgang ergab die einstimmige Haltung, dass die im Rahmen des 1. Beurteilungstages getroffenen Entscheide bestätigt wurden. Es lag kein Rückkommensantrag zur Korrektur bisheriger Entscheide vor.

Im Rahmen des dritten resp. finalen Wertungsrundgangs wurden die drei verbleibenden Beiträge nochmals einer eingehenden gemeinsamen Diskussion und Bewertung unterzogen sowie die Erkenntnisse konsolidiert festgehalten, überprüft und allseitig bestätigt. Daraus resultierte eine eindeutige Haltung. Der Sieger des Projektwettbewerbs konnte ermittelt werden. Eine Rangierung und die Preisgeldzuteilung wurden vorgenommen. Alle Entscheide des Preisgerichts erfolgten einstimmig.

#### 4.3 Ernennung Sieger / Rangierung

Nach drei Wertungsrundgängen konnte der Sieger des Verfahrens wie folgt benannt werden (siehe Dokument: *Entscheide Preisgericht / Rangierung vom 09. September, 14.07 Uhr; nicht öffentlich zugänglich*). Das Preisgericht beschloss, die ersten drei Beiträge zu rangieren und ein Preisgeld auszusprechen.

##### 1. Rang / Sieger:

Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARABON  
Preisgeld: CHF 32'000.- (exkl. MwSt.)

##### 2. Rang:

Beitrag Nr. 01 | Kennwort: FORUM ARBOR  
Preisgeld: CHF 26'000.- (exkl. MwSt.)

##### 3. Rang:

Beitrag Nr. 05 | Kennwort: KAMM  
Preisgeld: CHF 14'000.- (exkl. MwSt.)

##### Weitere Teilnehmer ohne Rangierung

##### Teilnehmer:

Beitrag Nr. 07 | Kennwort: Q\*BERT

##### Teilnehmer:

Beitrag Nr. 04 | Kennwort: GRATA

##### Teilnehmer:

Beitrag Nr. 03 | Kennwort: LINA

##### Teilnehmer:

Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Passage

##### Teilnehmer:

Beitrag Nr. 02 | Kennwort: mi'ka:do

#### 4.4 Fazit des Beurteilungsgremiums zur Bauaufgabe

Das Beurteilungsgremium stellt nach abgeschlossener Bewertung fest, dass die Umsetzung des geforderten Raumprogramms, der Gegebenheiten des Perimeters und der weiteren Rahmenbedingungen sowie der städtebaulichen Situation wie erwartet sehr anspruchsvoll war.

Die Breite der eingereichten Projektbeiträge zeigte auf, dass ein Variationsverfahren im vorgelegten Rahmen der richtige Ansatz für die Aufgabenstellung war und zu einem Resultat resp. Siegerprojekt führte, welches einen hohen Nutzwert, gestalterische Qualität und eine hohe städtebauliche Integrationsfähigkeit verspricht.

#### 4.5 Würdigung

Das Preisgericht, die Experten und die Vertreter der Auftraggeberin zeigten sich erfreut über die Vielfalt der Wettbewerbsbeiträge, die bei der vorliegenden Aufgabenstellung nicht erwartet werden konnten. Jeder Beitrag setzte sich intensiv mit der Aufgabenstellung auseinander und legte jeweils unterschiedliche Schwerpunkte.

---

### 5. Empfehlung des Preisgerichts

#### 5.1 Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig der Auftraggeberschaft den **Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARABON** (1. Rang / Sieger) zur Weiterbearbeitung.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, den erstrangierten Beitrag von den Verfassern weiterbearbeiten zu lassen. Vorbehältlich der Kreditgenehmigung durch die zuständigen Instanzen wird mit den Verfassern des Siegerbeitrages ein auf Basis der im Programm (dat. 25. Februar 2022) definierten Bedingungen und der SIA-Ordnung 102 (Ausgabe 2020) basierender Vertrag abgeschlossen.

Die Planungsphasen werden durch die Auftraggeberin einzeln ausgelöst. Dabei sind die unter Punkt 5.2 aufgeführten *Hinweise zur Weiterbearbeitung und Vertragsabschluss* zu berücksichtigen. Des Weiteren werden zu Beginn der Weiterbearbeitung - aufbauend auf den unter Punkt 5.2 aufgeführten Projektierungshinweise - auftraggeberseitig einen detaillierten Katalog mit Anforderungen abgegeben, welche in der weiteren Planung zu berücksichtigen sind. Beide Elemente gelten als integrierende Bestandteile der Auftragsvergabe.

#### 5.2 Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes

Im Rahmen der Projektbeurteilung hat das Preisgericht folgende Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes angebracht:

- Im Rahmen der Weiterentwicklung der Fassade ist die Reduktion des Glasanteils sowie die Schärfung der Struktur, der Textur und des architektonischen Ausdrucks insgesamt sowie deren Wirkung auf die Nachbarschaft zu überprüfen. Des Weiteren ist die Ausdrucksweise der beiden Häuser - aufbauend auf dem gemeinsamen Sockelgeschoss - gestalterisch stärker zu differenzieren, wobei insbesondere das Wohnhaus nutzungsspezifischer formuliert werden soll.
- Die Grundrisse der Raiffeisenbank sind aufgrund der betrieblichen Abläufe und Bedürfnisse zu optimieren; insbesondere soll das vorhandene räumliche und organisatorische Potential des Erdgeschosses mit der Eingangssituation / Empfang und den rückwärtigen Räumen im Zusammenhang mit einer durch die Bauherrschaft noch präzise zu erarbeitenden Nutzungs- und atmosphärischen Raumvorstellung besser umgesetzt werden.
- Das Dachgeschoss / Attika soll basierend auf den städtebaulichen und baurechtlichen Rahmenbedingungen (ua. Loggia, Attika, etc.) und die daraus resultierenden Folgen in den weiteren Geschossen und den Fassaden angepasst werden.



### 5.3 Dank

Im Namen der Veranstalterin des Verfahrens dankt das Preisgericht einerseits für die termingerechte und vollständige Abgabe aller Beiträge sowie für die intensive Auseinandersetzung aller Architekturbüros mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Das Preisgericht zeigte sich erfreut über das breite Spektrum der eingereichten Entwürfe. Die Veranstalterin des Verfahrens ist sich bewusst, dass die einzelnen Beiträge nicht annähernd dem in Kauf genommenen Aufwand entsprechend gewürdigt werden können und dankt allen Verfassern für das Engagement.

---

### 6. Öffnung Verfassercouverts

Nach Unterzeichnung der Entscheidungen resp. Rangierung durch die Mitglieder des Preisgerichts wurden die Verfassercouverts gemeinsam geöffnet und die Projekte anhand der Kennwörter den Verfasserbüros zugeordnet (siehe Dokument: *Entscheidung Preisgericht / Öffnung der Verfassercouverts vom 09. September 2022, 14.37 Uhr*):

#### 1. Rang / Sieger:

Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARABON

*Verfasser:*

Gähler Flühler Architekten AG, St.Gallen

#### 2. Rang:

Beitrag Nr. 01 | Kennwort: FORUM ARBOR

*Verfasser:*

harder spreyer mann architekten eth / sia / bsa ag, Zürich

#### 3. Rang:

Beitrag Nr. 05 | Kennwort: KAMM

*Verfasser:*

hug architekten, St.Gallen

*Weitere Teilnehmer ohne Rangierung*

**Teilnehmer:**  
Beitrag Nr. 07 | Kennwort: Q\*BERT

*Verfasser:*  
misa:mi Architekten ETH SIA, Zürich

**Teilnehmer:**  
Beitrag Nr. 04 | Kennwort: GRATA

*Verfasser:*  
amplatz Architekten & Planer AG, St.Gallen

**Teilnehmer:**  
Beitrag Nr. 03 | Kennwort: LINA

*Verfasser:*  
LUKAS IMHOF ARCHITEKTUR GmbH, Zürich

**Teilnehmer:**  
Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Passage

*Verfasser:*  
NEO Architektur AG, Widnau

**Teilnehmer:**  
Beitrag Nr. 02 | Kennwort: mi'ka:do

*Verfasser:*  
FORMarchitektur GmbH, Arbon

## 7. Beurteilung Projektbeiträge

### 7.1 Beitrag Nr. 06 | ARABON (1. Rang / Sieger)

**Verfasser:**

*Architekt:* Gähler Flühler Architekten AG, St.Gallen

*Mitarbeit:* Diego Gähler, Bernhard Flühler, Andreas Fankhauser, Matthias Noger, Dario Chiarello

**Preisgeld:**

CHF 32'000.- (exkl. MwSt.)



*Aussenvisualisierung*

**Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:**

Die Verfasser schlagen zwei Baukörper vor, die sich als Fortführung der Bebauungsreihen entlang der St. Gallerstrasse lesen und sich so in den baulichen Kontext und die Körnung des Ortes einfügen. Auf Erdgeschossniveau verbindet ein Sockelgeschoss die beiden Einzelvolumina. Das Gebäude mit den Bankräumlichkeiten orientiert sich zur St. Gallerstrasse hin, das Wohngebäude befindet sich an der Alemannenstrasse und bietet Wohnungen ab dem 1. Obergeschoss an. Während das Wohngebäude vier Vollgeschosse aufweist, weist das Bankgebäude bei gleichbleibender Gebäudehöhe derer drei auf, wodurch grosszügige Raumhöhen für die Geschäftsstelle resultieren. Geschickt nutzen die Verfasser die örtliche Attikaregelung um städtebaulich Akzente zu setzen. So zeigt sich das Geschäftsgebäude leicht überhöht im Stadtraum und vermag es so, als markanten Kopfbau die Gebäudezeile zu ergänzen. Das Wohngebäude wiederum nutzt das Attikageschoss um westseitig Aussenräume anzuordnen und geduckt zur Wohnstrasse hin in Erscheinung zu treten.

Die Adressierung der Gebäude folgt der städtebaulichen Disposition. Folgerichtig befindet sich der geschäftige Haupteingang zur St. Gallerstrasse hin, das Wohngebäude wird von der Alemannenstrasse her betreten. Die Erschliessung für den motorisierten Verkehr ist schlüssig gelöst. Die Tiefgarageneinfahrt erfolgt aus Norden, wo sich auch die Zufahrt zu den Besucherparkplätzen befindet. Zum nördlichen Nachbarn resultiert ein angenehm bemessener Zwischenraum. Die Anordnung der Besucherparkplätze im Osten ermöglicht eine grosszügige Begrünung zur Alemannenstrasse hin und nutzt die vorhandene Dienstbarkeit für die eigene Parkierung. Die beiden Besucher Parkplätze beim Haupteingang werden hinsichtlich Bewilligungsfähigkeit als schwierig bewertet. Sehr begrüsst wird der Vorgartenbereich zur Alemannenstrasse, sowohl aus ortsbaulicher Sicht als auch bezüglich Einsichtsschutz aus betrieblicher Sicht.

Die Erschliessung ist mit zwei gut positionierten Treppenhäusern für das Wohngebäude und für das Bankgebäude einfach und übersichtlich gelöst. Das Erdgeschoss wird vollumfänglich für die Beraterbank genutzt und bietet eine Abfolge von gut belichteten und vor Einsicht geschützten Beratungsräumen. Der gesamte Kundenbereich ist ebenerdig angeordnet, wodurch sich betrieblich eine übersichtliche Situation ergibt. Die unterschiedlichen Nutzer werden entflechtet und es resultiert ein einfaches Sicherheitskonzept. Die Position des Empfangs ist jedoch nicht optimal und zu weit vom Eingang entfernt. Ebenso sollten die Kundenberaterarbeitsplätze aus betrieblicher Sicht akustisch vom Kundenraum getrennt werden. Der Innenhof schützt den Kundenraum vor den angrenzenden Parkplätzen, dessen Dimension könnte zugunsten eines stärker zusammenhängenden Kundenraums angepasst werden. In den Obergeschossen des Bankgebäudes können direkt an den Erschliessungskern angrenzende Flächen fremdvermietet werden und lassen sich bei Bedarf einfach in den Bankbetrieb einbinden. Im Attikageschoss befinden sich neben dem VR-Raum auch die Pausen- und Ruheräume der Mitarbeiter mit Ausgang auf die Dachterrasse. Die südseitige Loggia mindert hier die ortsbauliche Präsenz des Baukörpers zur St. Gallerstrasse und wird im Beurteilungsgremium hinterfragt. Eine noch stärkere Prägnanz des Baukörpers an der St. Gallerstrasse wäre wünschenswert. Die beiden Gebäude sind in der Materialisierung gleich vorgesehen. Die äussere Verwandtschaft der Baukörper wird begrüsst, jedoch wäre ein etwas differenzierter und wohnlicher in Erscheinung tretendes Wohnhaus zu prüfen.

Im Vergleich zeigt das Projekt eine hohe Anzahl von Wohnungen auf, die jeweils durch eine westseitige Loggia optimal ausgerichtete Aussenräume aufweisen. Trotz eher kleinen Wohnflächen weisen sie mit minimalen Erschliessungsflächen eine räumliche Grosszügigkeit aus.

Das Projekt weist ein kompaktes Gebäudevolumen aus und wird als Holzbau mit vorgehängter Faserzement / - Faserbetonverkleidung vorgeschlagen. Mit der vorgeschlagenen Materialisierung wird auf den städtischen Kontext reagiert und eine langlebige und robuste äussere Verkleidung für die Holzbauten vorgeschlagen. Das Stützenraster ist auf den Holzbau abgestimmt und ermöglicht eine effiziente Konstruktion. Zusammen mit übereinanderliegenden Sanitäräumen resultiert ein wirtschaftliches Gesamtkonzept, das zusätzlich durch die hohe Anzahl von vermietbaren Wohnungen begünstigt wird.

Insgesamt handelt es sich bei ARABON um ein Projekt, das mit einem präzise auf den Kontext zugeschnittenen Baukörper sowohl spezifisch auf den Ort reagiert als auch in hohem Masse den Anforderungen der Bank entspricht. Das Erdgeschoss muss in betrieblicher Hinsicht optimiert werden, mit den dafür zur Verfügung gestellten Räumen sind jedoch ideale Voraussetzungen für eine Beraterbank gegeben.



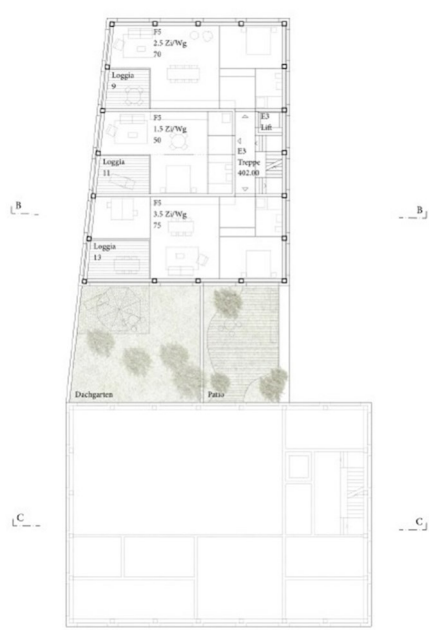
Situation



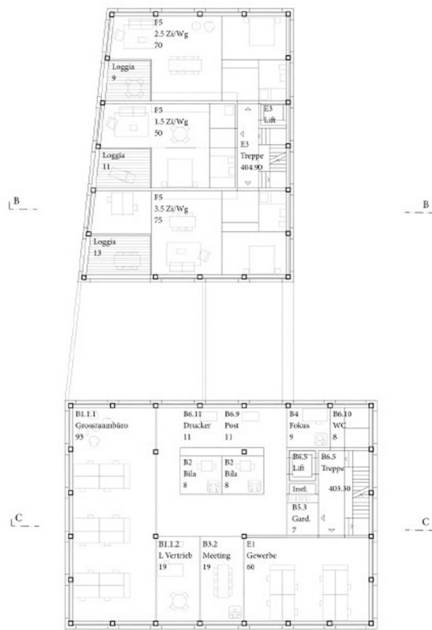
Untergeschoss



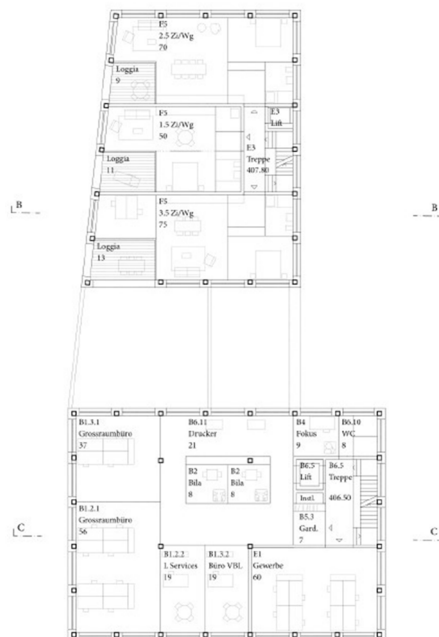
Erdgeschoss



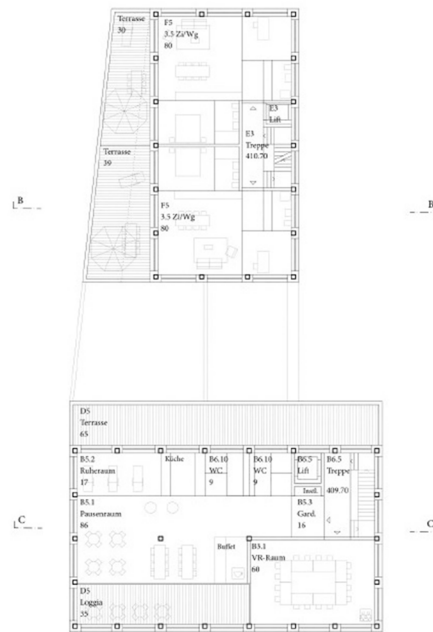
Zwischengeschoss



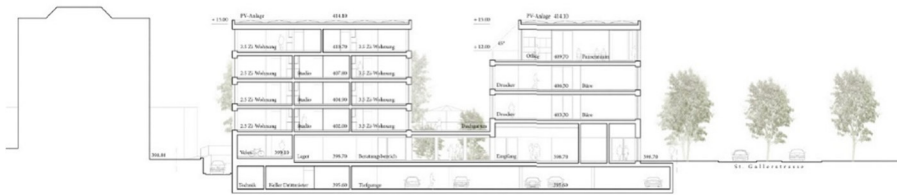
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



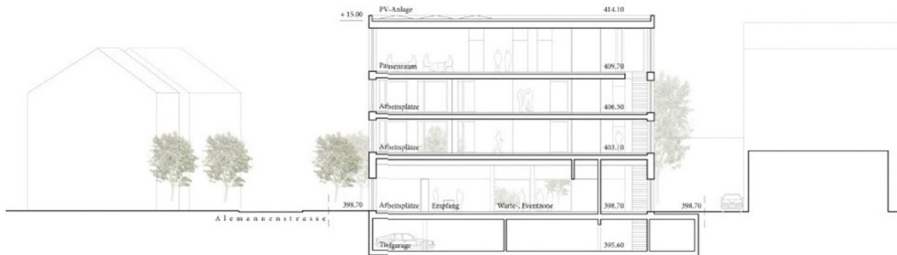
Attikageschoss



Schnitt A



Schnitt B



Schnitt C





Fassade Nord



Fassade Ost



Fassade Süd



Fassade West

## 7.2 Beitrag Nr. 01 | Kennwort: FORUM ARBOR (2. Rang)

### Verfasser:

*Architekt:* harder spreycermann architekten eth / sia / bsa ag, Zürich  
*Mitarbeit:* Regula Harder, Ola Abdu, Tomasz Ciszewski  
*Landschaftsarchitekt:* Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen  
*Bauingenieur und Brandschutz:* SJB Kempfer Fitze AG, Herisau  
*Haustechnik:* 3-Plan Haustechnik AG; Winterthur

### Preisgeld:

CHF 26'000.- (exkl. MwSt.)



Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Der Entwurf reagiert mit der Setzung von zwei Gebäudevolumen und ihrer volumetrischen Ausbildungen auf das gegebene städtebauliche Muster entlang der St. Gallerstrasse und dem nördlich anschliessenden Wohnquartier und führt es folgerichtig und überzeugend weiter. Die dominante Zeilenstruktur mit den grossvolumigen Bauten entlang der St. Gallerstrasse wird mit dem Bankneubau als reines Geschäftshaus ergänzt und zur Alemannenstrasse abgeschlossen. Mit der Lage und Überhöhung des Attikageschosses wird die Tiefe der bestehenden Zeilenbebauung berücksichtigt und mit der markanten Höhenabstufung eine Überleitung zur tieferen Volumetrie des Wohnquartiers stimmig thematisiert.

Das zurückgesetzte Wohnhaus gliedert sich in seiner Volumetrie und Ausrichtung in die Massstäblichkeit des anschliessenden Wohnquartiers entlang der Alemannenstrasse ein. Auch hier wird ein überhöhtes Attikageschoss asymmetrisch direkt entlang der Strasse aufgesetzt, was im Kontext einer gemeinsamen architektonischen Volumetrie der Überbauung sinnvoll erscheint, aber in der thematisierten städtebaulichen Gliederung nicht verständlich ist.

Beide Baukörper sind viergeschossig geplant und zeichnen in unterschiedlichen Geschosshöhen und -staffelungen die Nutzungszuordnung nach, was zu einem interessanten Ausdruck beider Gebäude führen könnte. Im architektonischen Bild der Fassaden, die in der strukturellen Gliederung der vorgeschlagenen Holzbautechnik überzeugend komponiert und als Ausdruck eines Geschäftsgebäude entlang der St. Gallerstrasse qualitativ weiterentwickeln sind, wird das Potential einer gesuchten städtebaulichen und nutzungsbedingten Differenziertheit beim Wohnhaus, nur mit der unterschiedlichen Farbgebung, zu wenig ausgeschöpft.

Dies wird auch in der expressiven Dachlösung des aufgesetzten Attikas sichtbar, die als Zeichen und Neuinterpretation industrieller Dachformen in Kombination mit der statischen Lösung einer stützenfrei überspannenden Faltwerkskonstruktion im Bankneubau durchaus interessant und sinnvoll erscheint, aber beim Wohnhaus in gleicher Logik nicht nachvollzogen werden kann.

Die Idee sich mit den baubestanden Grünflächen im Eckbereich zur Alemannenstrasse mit den städtebaulich neu angelegten begrünten Vorplätzen an der St. Gallerstrasse zu vernetzen, kann verstanden werden und öffnet ein Nutzungspotential mit unerwarteter Aufenthaltsqualität. Diese Strategie führt jedoch zu einer zwingenden Parkierungsanordnung der Kundenparkplätze in die Tiefe des Grundstückes, die über den vorgeschlagenen gemeinsamen mittigen Platz erfolgen soll und mit unversiegeltem Belag und den anschliessenden begrünten Fassaden eine eigene qualitätsvolle Identität erhält, aber für die Fahrerschliessung in der gezeigten Parkierungsaufstellung zu schmal ist und so zu Konflikten mit dem am Platz liegenden Eingang zum Wohngebäude führt.

Der Eingang ins Bankgebäude liegt folgerichtig direkt an der St. Gallerstrasse und führt über die 24h-Zone in eine gut proportionierte und hohe Eingangshalle. Die flexiblen Nutzungen mit Kundenkontakt sind hier konzentriert und übersichtlich angeordnet, aber durch die konstruktiv bedingte mittige Stütze etwas eingeschränkt. Die gewünschte Beziehung einiger Arbeitsplätze zum Kundenempfang ist durch die beschränkte Grundrissfläche des Erdgeschosses eingeschränkt und macht eine räumlich angemessene Verbindung in das anschliessende Obergeschoss nötig. Die beengte wirkende Treppenschliessung lässt dies jedoch zu wenig zu. Das Dachgeschoss ist grosszügig mit VR-Sitzungszimmer und Personalaufenthalt geplant und lässt genügend Raum für zusätzliche, auch bankfremde Nutzungsmöglichkeiten offen. In diesem Sinne können die vorgeschlagenen Flächen einer Fremdnutzung, die jetzt zu knapp ausgewiesen sind, strategisch in allen Obergeschossen, für eine zukünftige Grösse der Banknutzung, flexibel angepasst werden. Die vorgeschlagene Holzkonstruktion des Gebäudes lässt zudem mit dem konstruktiv sinnvoll gewählten Stützenraster auch zukünftig eine flexible Raum- und Nutzungsverteilung zu.

Die Konzeption eines reinen Wohnhauses wird positiv gewürdigt und zeigt mit angebotener Hochparterre folgerichtig die angemessene Reaktion gegenüber dem Strassenraum. Die Erschliessung erfolgt auf der Ostseite des Gebäudes über den mittigen Platz, der mit den Kundenparkplätzen belegt, nicht sonderlich attraktiv wirkt und so die Lage des Eingangs in Frage stellt.

Auf den beiden unteren Geschossen werden zwei gut strukturierte aber etwas zu grossflächige Wohnungen angeboten, die mit der auf der Westseite vorgelagerten Terrasse ihre gedeckten Aussenräume erhalten. In den oberen Geschossen sind zwei Maisonettwohnungen vorgesehen, die mit ihrer Ausrichtung zwei unterschiedliche Belichtungsqualitäten erhalten und so nicht ganz zu überzeugen vermögen.



Die Einfahrt in die Tiefgarage ist nordseitig angeordnet und mit einer begrünten Pergola gedeckt. Das Untergeschoss ist gut strukturiert und erfüllt die gestellten Anforderungen.

Beide Gebäude sind in einer Holzkonstruktion gedacht, die auf dem Betonsockel des durchgehenden Untergeschosses aufgesetzt werden. Die konstruktiven Überlegungen sind in Struktur und Materialität sehr sorgfältig erarbeitet und nachvollziehbar. Zusammen mit der Materialisierung des inneren Ausbaus sowie den Vorschlägen zur Haustechnik und Leitungerschliessung wird eine nachhaltige, ökonomische sowie ökologische Grundkonzeption der Gebäude vorgeschlagen, die die gestellten Anforderungen zu erfüllen vermögen.

Das Bild der Holzfassade lässt einen konstruktiven Rückschluss noch nicht zu, erfüllt aber in der gezeigten Gliederung auch die Voraussetzung einen Witterungsschutz zur Langlebigkeit der Holzkonstruktion im architektonischen Bild der Fassade entwickeln zu können. Die aussenliegenden textilen Verschattungselemente können die Aufgabe des sommerlichen Wärmeschutzes erfüllen.

Das Neubauvolumen bewegt sich im mittleren Durchschnitt aller Wettbewerbsbeiträge und lässt in der konsequent gedachten konstruktiven Strukturierung eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten.

Die Überlegungen und Vorschläge zu einer möglichst grossen Reduktion an versiegelter Grundstücksfläche sowie der Begrünung der Fassaden zeugen von einer zielführenden Auseinandersetzung mit einer bewussten ökologischen Gestaltung der Umgebungs- und Fassadenflächen, was im Sinne der Massnahmen zu einer Verbesserung des Stadtklimas positiv gesehen wird.

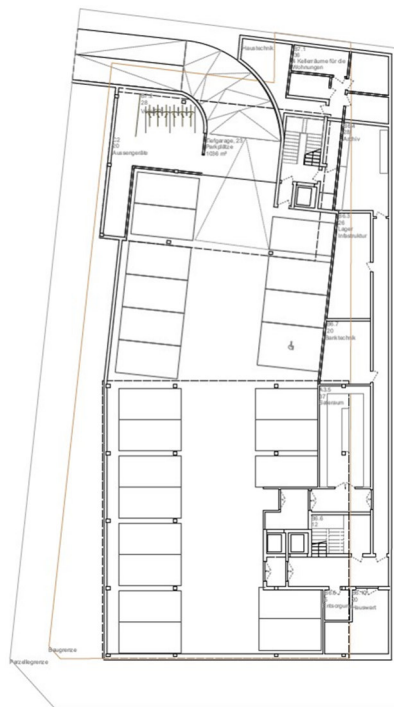


Mit der Integration der Photovoltaikanlage in die Dachflächen der Sheddachkonstruktion wird auch die Möglichkeit einer solaren Stromerzeugung berücksichtigt und aktiv in das architektonische Bild des Gebäudes integriert.

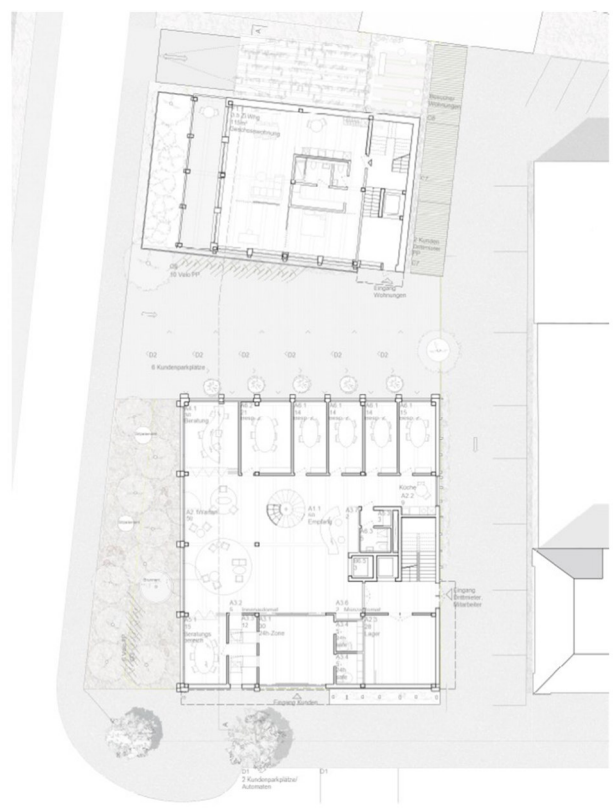
Der Entwurf entwickelt seine Stärke aus der städtebaulichen Lesung der Situation und seiner folgerichtigen und qualitätsvollen Reaktion, die mit zwei unterschiedlichen Baukörpern die verschiedenen baulichen Strukturen weiterzuführen und somit stärkt. Die konsequente Haltung in der architektonischen und funktionalen Ausformulierung führt zu einem tragfähigen Lösungsansatz, der jedoch noch nicht in allen Teilen ganz zu überzeugen vermag.



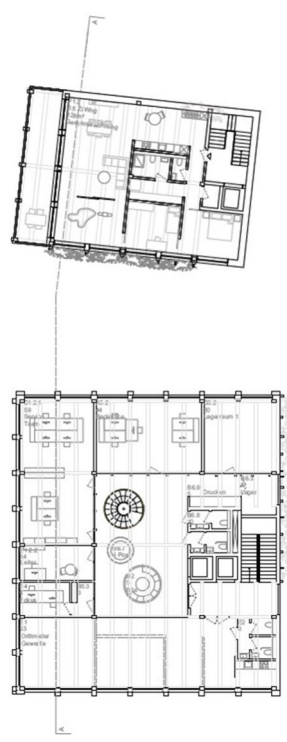
Situation



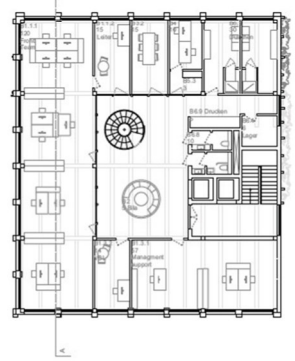
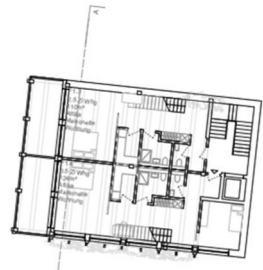
Untergeschoss



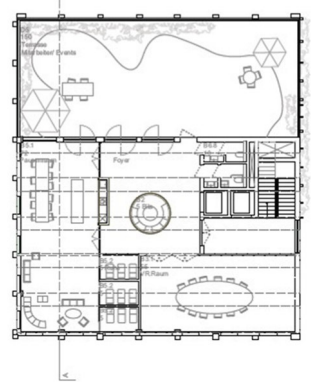
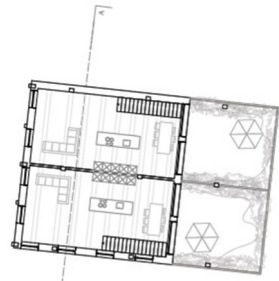
Erdgeschoss



1. Obergeschoss

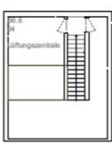


2. Obergeschoss



Attikageschoss





Mezzaningeschoss Attikageschoss



Längsschnitt



Fassade Süd



Fassade West



### 7.3 Beitrag Nr. 05 | KAMM (3. Rang)

**Verfasser:**

Architekt: hug architekten, St.Gallen

**Preisgeld:**

CHF 14'000.- (exkl. MwSt.)



Aussensvisualisierung

**Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:**

Das zusammenhängende Gebäude nimmt die Körnigkeit der St. Gallerstrasse auf und reiht sich in Höhe und Ausdehnung in die bekannte Typologie ein.

Ein kleiner vorgeschalteter Platz mit einem grossen Einzelbaum (Linde) zeichnet den Bankeingang und prägt die Kreuzungsbildung der Alemannenstrasse zur St. Gallerstrasse.

Bei der Ausprägung des Fussabdrucks ist der Name «Kamm» gleich Programm. Zur Alemannenstrasse greift das Gebäude in unterschiedlicher Tiefe durch Hofbildungen in den Strassenraum. Die Typologie der Hofbildung ist bekannt, für die Ausdehnung auf der gegebenen Situation aber überinstrumentiert, da hier Tageslicht auch auf andere, einfache Art für grosse Raumtiefen möglich ist. Die konsequente Ausrichtung allein zur Alemannenstrasse ist nicht erwünscht, da die Fassade zur St. Gallerstrasse damit zur Seitenfassade degradiert wird.

Auf der Rückseite, geprägt durch ein ähnliches Verhalten mit schräggestellten Eingängen wird konsequent und über alle Geschosse durchgehend die Erschliessung organisiert.

Die sehr transparent organisierte Fassade leistet sich dadurch eine sehr grosse Abwicklung, bringt aber viel Tageslicht in die tieferen Gebäudeteile und macht die Grundrissstruktur lesbar. Im Schnitt ist das Gebäude im Osten konsequent fünfgeschossig, im Westen durch eine Attikausbildung rückversetzt. Diese, wie auch die Höfe sind mit Pflanzen gestaltet und sollen bei der Beschattung und dem Sichtschutz der überwiegend verglasten Gebäudehülle helfen. Die max. Gebäudehöhe von 12m wird in vier gleichhohe Geschosse aufgeteilt. Die dadurch für Banknutzung eher knappe lichte Raumhöhe wird durch Transparenz mit viel innerer Verglasung und mehreren doppelgeschossigen Räumen zu kompensieren versucht. Die spannenden innenräumlichen Beziehungen, die damit geschaffen werden können, erkauft sich das Projekt mit viel umbautem Luftraum.

Die Disposition als ein grosses Einzelgebäude entsteht nicht aus der städtebaulichen Analyse, sondern aus der inneren Organisation der Nutzung. Dies ist für das Beurteilungsgremium schwer erklärbar, denn jedes Gebäude schafft mit seiner Setzung Wirkung im öffentlichen Raum und städtebaulichen Kontext.

Die Abfahrt zur Garage wird möglichst offen konzipiert, nicht als klassische Rampe. Die oberirdische Parkierung für Autos und Velos wird pragmatisch bei den Eingängen und den Höfen situiert. Dabei sind die Parkplätze auf die Alemannenstrasse nicht erwünscht und kaum mehr bewilligungsfähig.

Das Projekt leistet sich für Nebenräume und Parkierung zwei volle Untergeschosse, die den Flächenbedarf decken. Das erlaubt eine sehr einfache und konsequente Basis für die Statik des ab dem Erdgeschoss als Holz-Skelettbau konzipierten Projekts. Untergeschosse und Treppenschliessung sind massiv in Beton gegossen und erfüllen so einfach die Ansprüche an Fluchtwege und die Erdbebensicherheit. Über dem Erdreich ist das gesamte Projekt auf einem einheitlichen Raster von 3.70m aufgebaut mit Stützen und Tragweiten von knapp 10m. Diese werden mit Hetzern in einer Holzbeton-Verbundkonstruktion gelöst. Böden und Wände werden mit Holzelementen ausgefacht. Die Fassaden werden ebenfalls in Elementen, aber zum Schutz der Holz-Skelettstruktur in Beton vorgeschlagen.

Im Nordteil sind die vermieteten 2 Gewerbe- und total 6 Wohnungen angeordnet. Es entstehen qualitativ gute, einfach organisierte Wohnungen mit Wintergärten oder Terrassen im Attikageschoss. Die Gewerberäume folgen ebenfalls der Typologie mit doppelgeschossigen Flächen, analog wie in der Banknutzung.

Die Bankräume und Drittnutzer sind autonom über alle Geschosse erschlossen.

Alle publikumsrelevanten Räume der Bank liegen im Erdgeschoss und werden vom Platz mit der markanten Linde her erschlossen. Dabei wird die Orientierung des Bankeingangs zur St. Gallerstrasse vermisst. Das Personal kann zusätzlich separat von Osten zu den Arbeitsplätzen gelangen. Die Organisation erfolgt entlang der geforderten Nutzungen in Raumschichten für die 24h-Zone, die Geldautomaten, Empfang, Beratung und Backoffice hintereinander in verschiedenen Raumangeboten. Die übrigen Abteilungen befinden sich in den Obergeschossen, die über die überhohen, zweigeschossigen Räume die inneren Abläufe transparent machen und viele Sichtbezüge schaffen. Konsequenterweise wird dadurch viel Glas verbaut, das die Raumakustik anspruchsvoll macht.

Der sommerliche Wärmeschutz wird mit Knickarmstoren aus Stoff und der Bepflanzung gelöst.

Der architektonische Ausdruck mit einer vollflächig allseitigen und geschosshoch verglasten Fassade scheint im urbanen Kontext fremd. Im Zeitgeist der nachhaltigen Materialisierung wird viel Holz verbaut, aber ebenfalls viel Glas und ein sehr grosses Volumen, bezogen auf die Nutzflächen generiert.

Die knappen Raumhöhen, entstanden durch die Teilung der möglichen Höhe in 5 gleichhohe Geschosse (inkl. Attika) wird mit viel Transparenz zu kompensieren versucht. Positiv damit erreicht wird eine hohe Nutzungsflexibilität durch konsequent durchgängige Raster, was auch die Bank für die Zukunft im Gebäude in allen Teilen wachsen lassen würde. Die generell zu knappen Raumhöhen für die Gewerbe- und Banknutzungen widersprechen der scheinbar grossen Flexibilität im Grundriss und schränken die Nutzungen eher ein.

Das Projekt erzeugt am meisten Volumen bei geringster Nutzfläche im Vergleich der verschiedenen Beiträge. Dies widerspricht klar einer vernünftigen ökonomischen Nachhaltigkeit, da daraus auch die höchsten Erstellungskosten resultieren, dies noch verstärkt dadurch, dass dieses Projekt als einziges zwei Untergeschosse beansprucht.

Positiv ins Gewicht fällt die grosse verbaute Menge an Holz, leider dann wieder im Widerspruch zu ebenfalls sehr viel verbauten Glasflächen für Fassade und Innentrennwände.

Ein völliges, dreiseitiges «Glashaus» scheint in der heutigen Debatte zur Energie nicht mehr als richtiger Ansatz, weder im städtebaulichen Kontext noch in der architektonischen Ausdrucksweise für eine moderne Bank.

In der Summe liegt ein durchdachter Vorschlag vor, der viele Problemstellungen löst, wie die Organisation der Bank im Erdgeschoss. Leider sind die Versprechen zur Flexibilität, Erweiterbarkeit und Transparenz nur scheinbar erfüllt, dies geschuldet der konsequenten Einteilung der möglichen Gebäudehöhe in gleiche Geschosshöhen für alle Nutzungen.

Der Vorschlag scheitert hauptsächlich an der Negierung des städtebaulichen Kontexts, noch dazu überlagert mit der schlechten ökonomischen Bilanz des erzeugten Volumens zur nutzbaren Fläche.



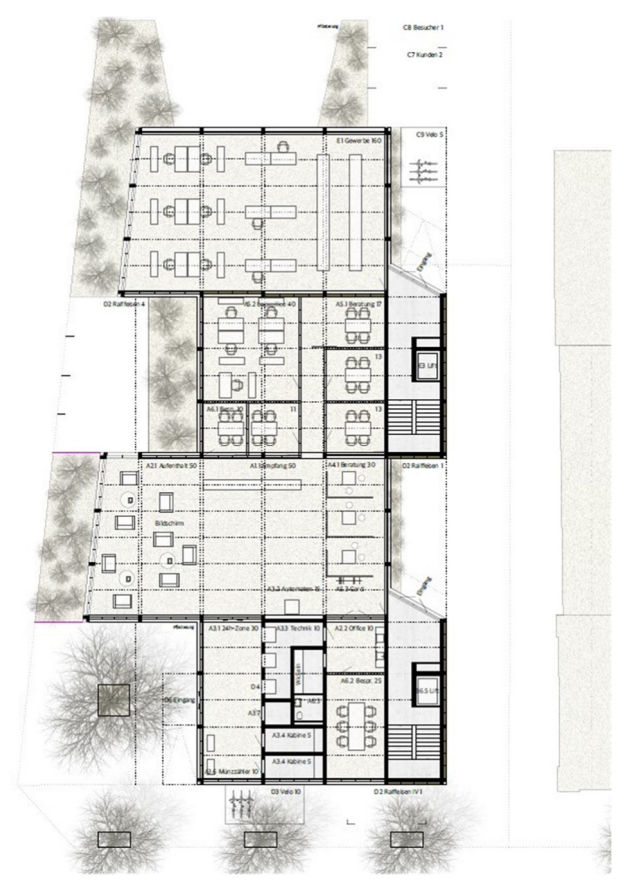
Situation



2. Untergeschoss



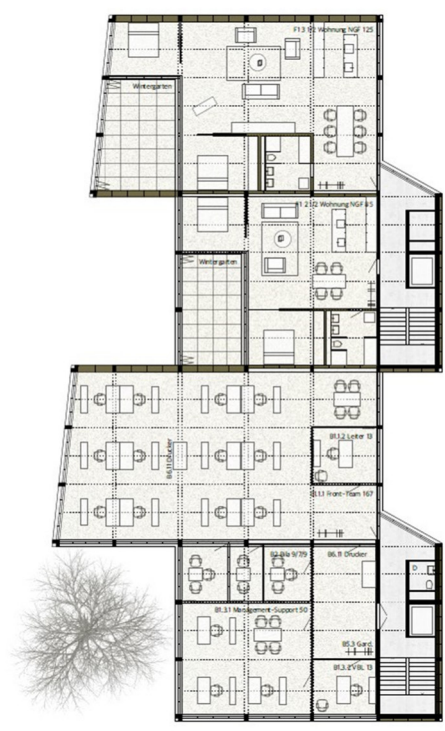
Untergeschoss



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss





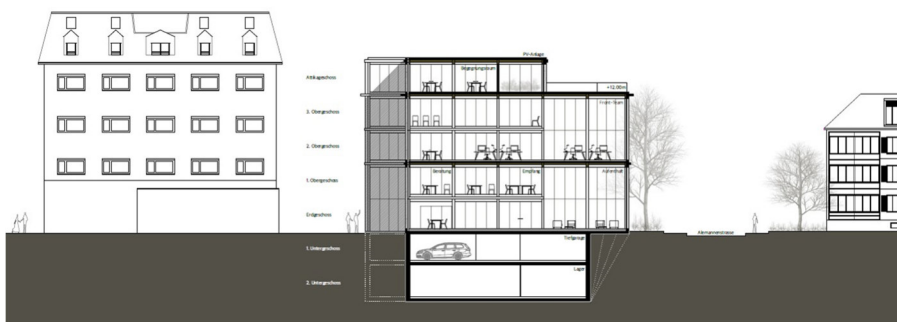
3. Obergeschoss



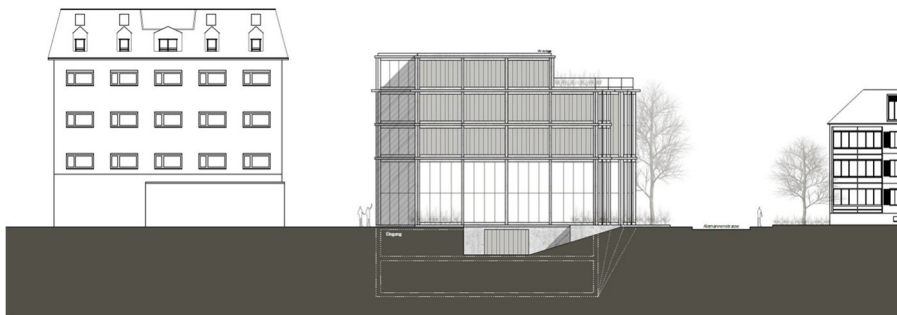
Attikageschoss



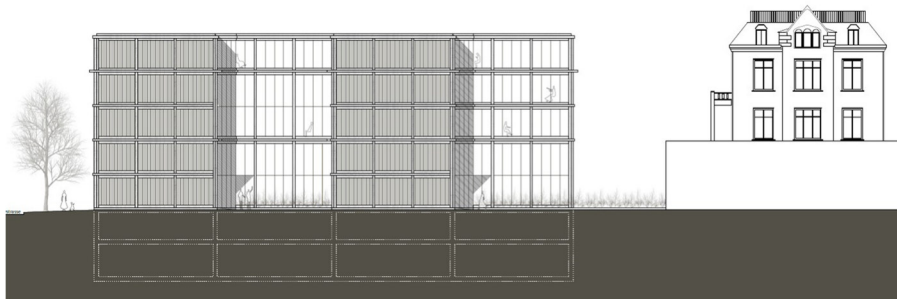
Längsschnitt



Querschnitt



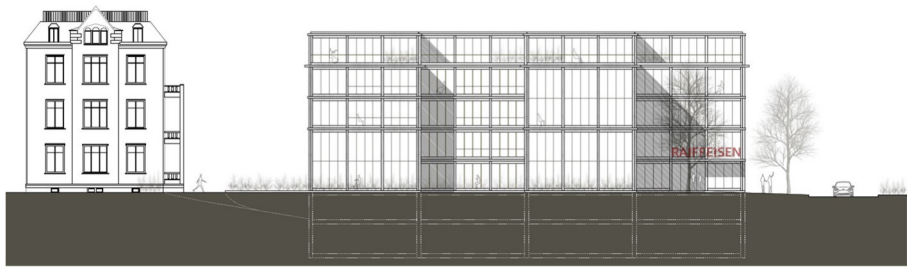
Fassade Nord



Fassade Ost



Fassade Süd



Fassade West



**7.4 Beitrag Nr. 07 | Q\*BERT**

**Verfasser:**

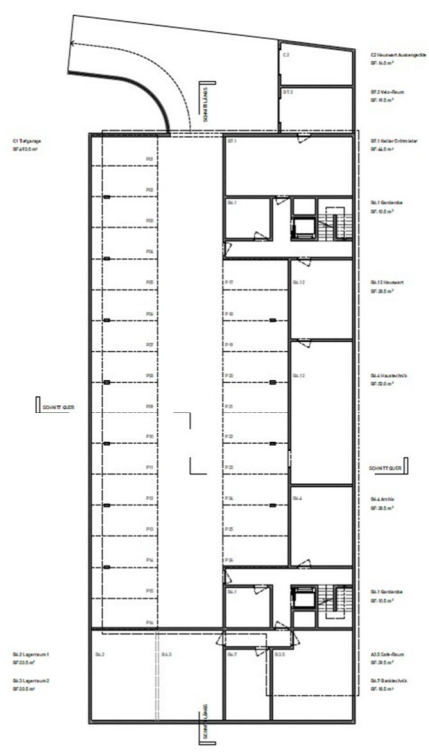
*Architekt:* misa:mi Architekten ETH SIA, Zürich



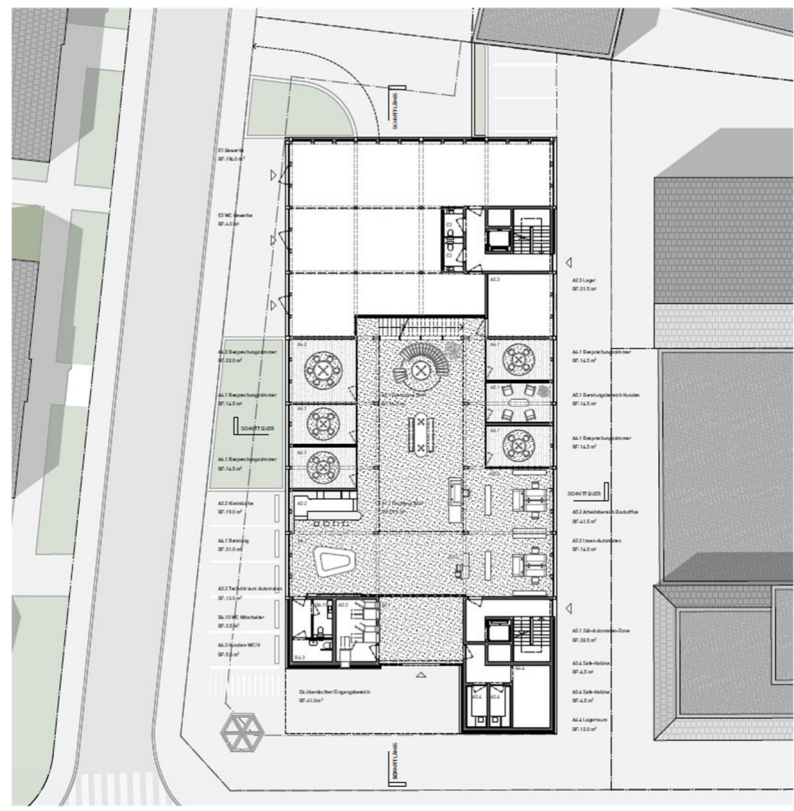
*Aussensvisualisierung*



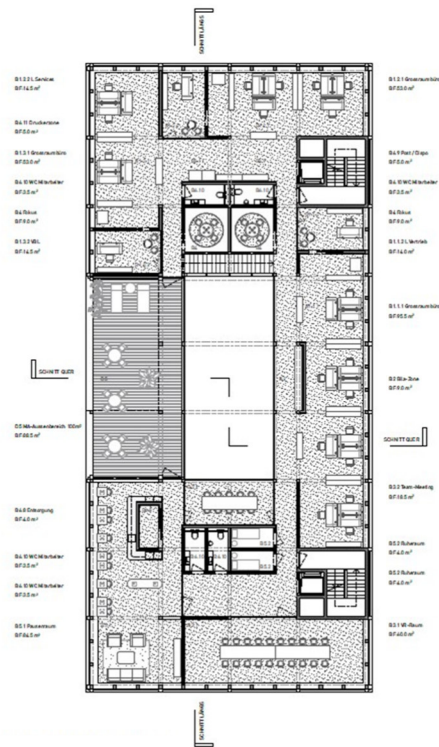
*Situation*



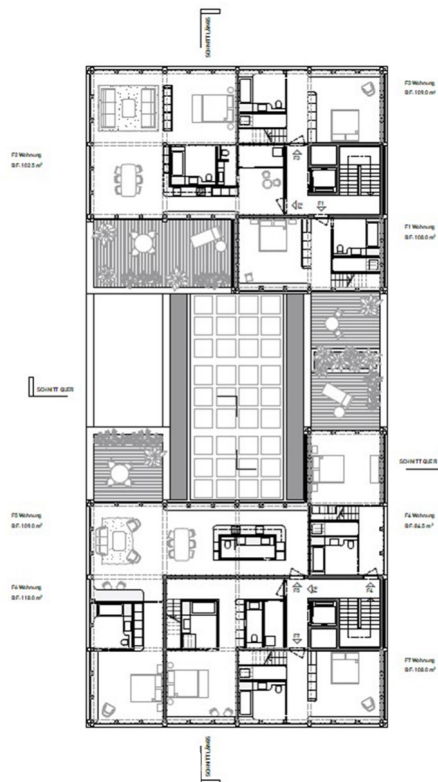
Untergeschoss



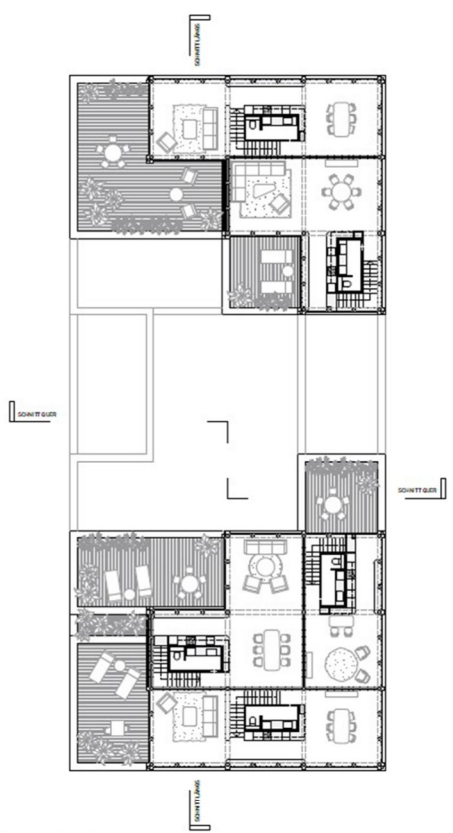
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Attikageschoss



**7.5 Beitrag Nr. 04 | GRATA**

**Verfasser:**

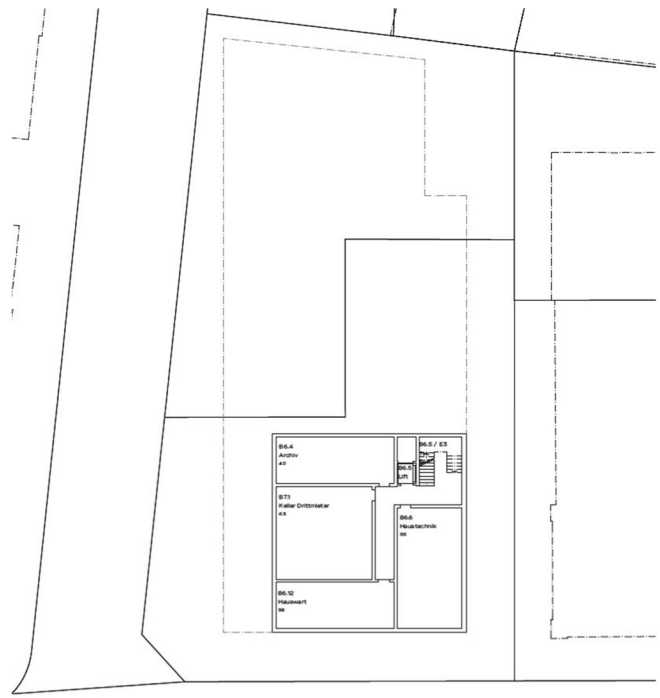
*Architekt:* amplatz Architekten & Planer AG, St. Gallen



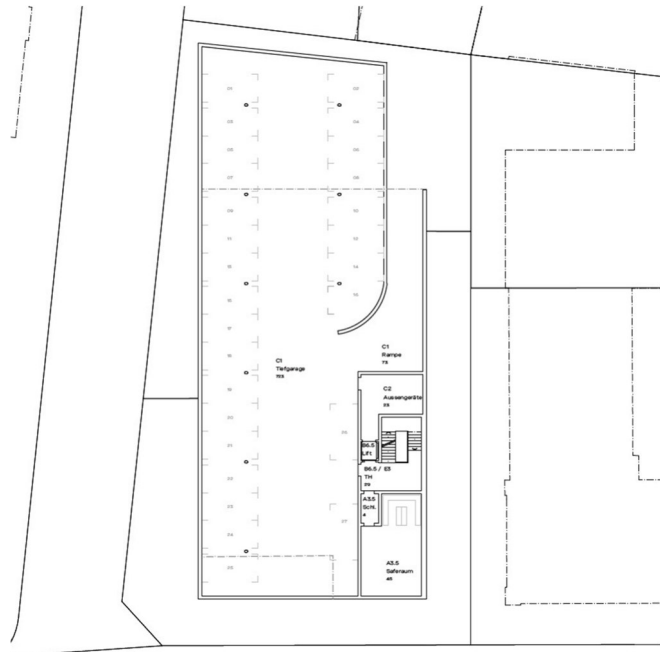
*Aussensvisualisierung*



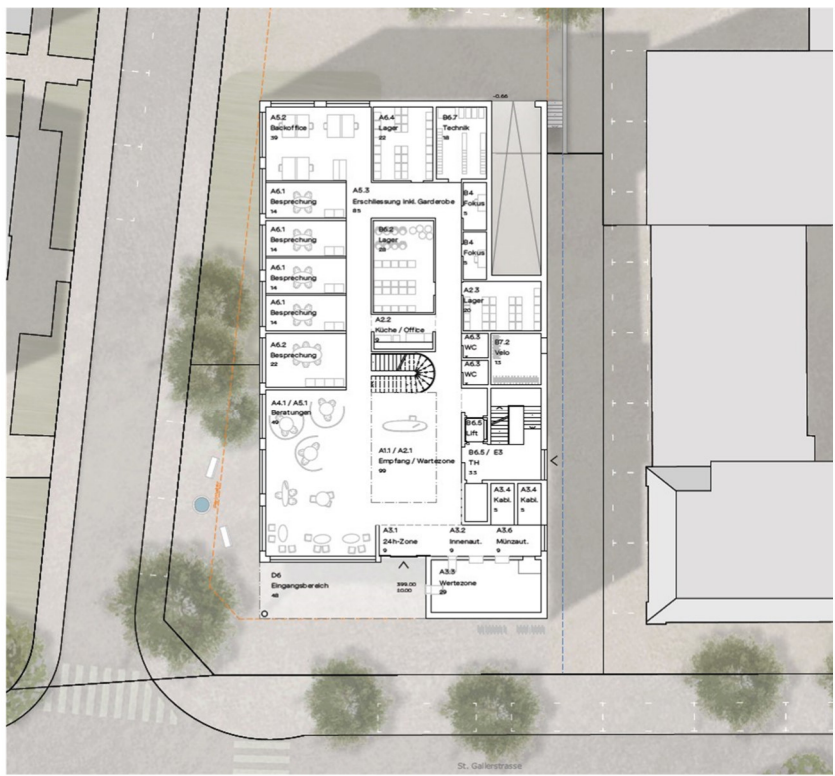
*Situation*



2. Untergeschoss



Untergeschoss



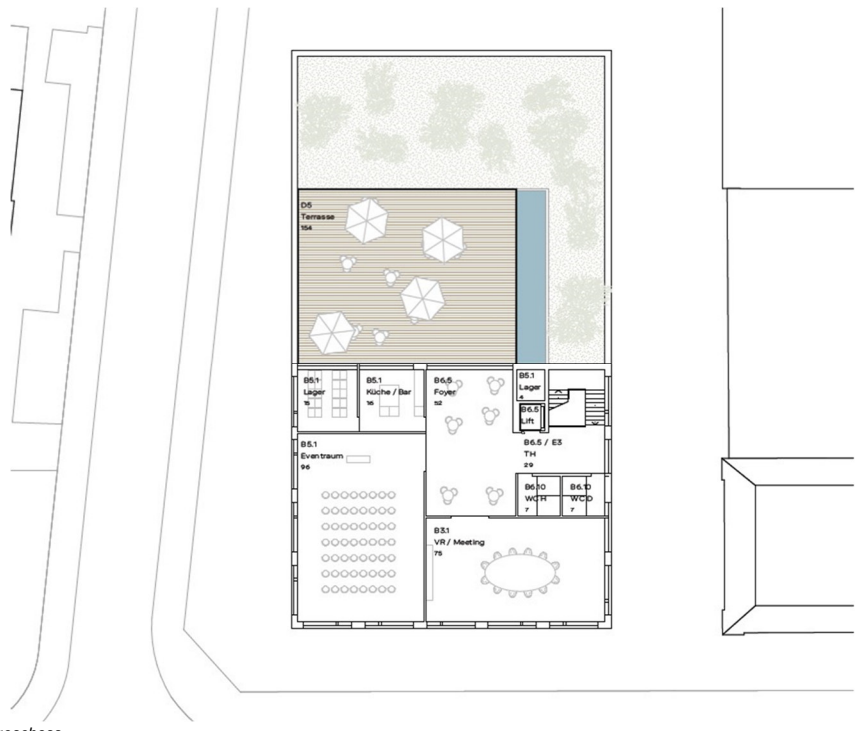
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Attikageschoss



## 7.6 Beitrag Nr. 03 | LINA

**Verfasser:**

*Architekt:* LUKAS IMHOF ARCHITEKTUR GmbH, Zürich

*Mitarbeit:* Lukas Imhof, Anja Hasler, Julie Bänziger

*Holzbauingenieur:* B3 Kolb AG, Romanshorn



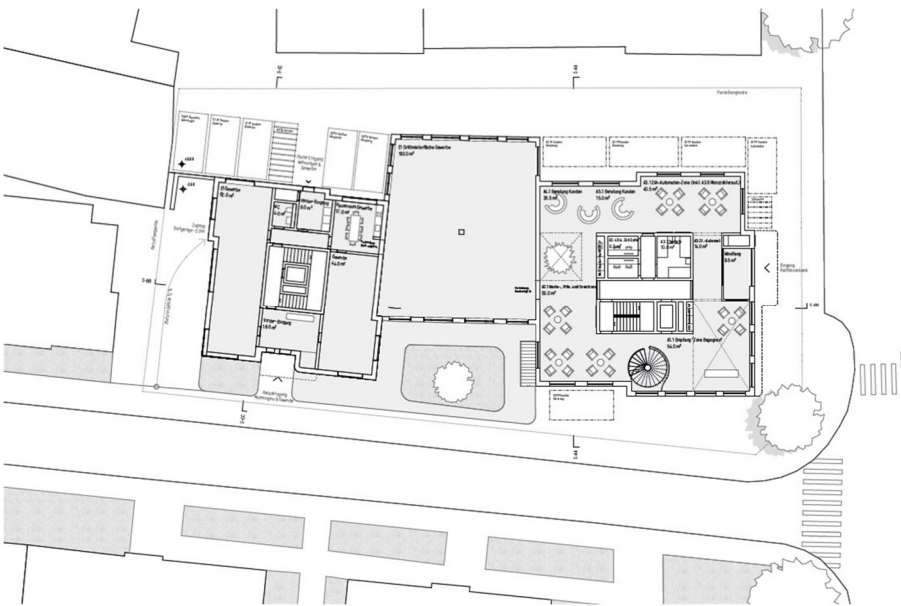
*Aussensvisualisierung*



*Situation*



Untergeschoss



Erdgeschoss



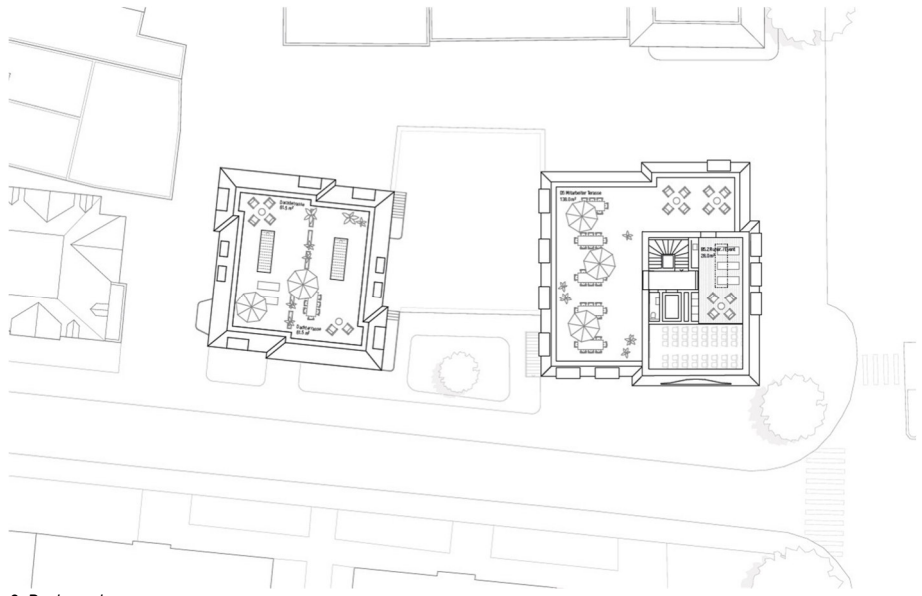
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Dachgeschoss



2. Dachgeschoss

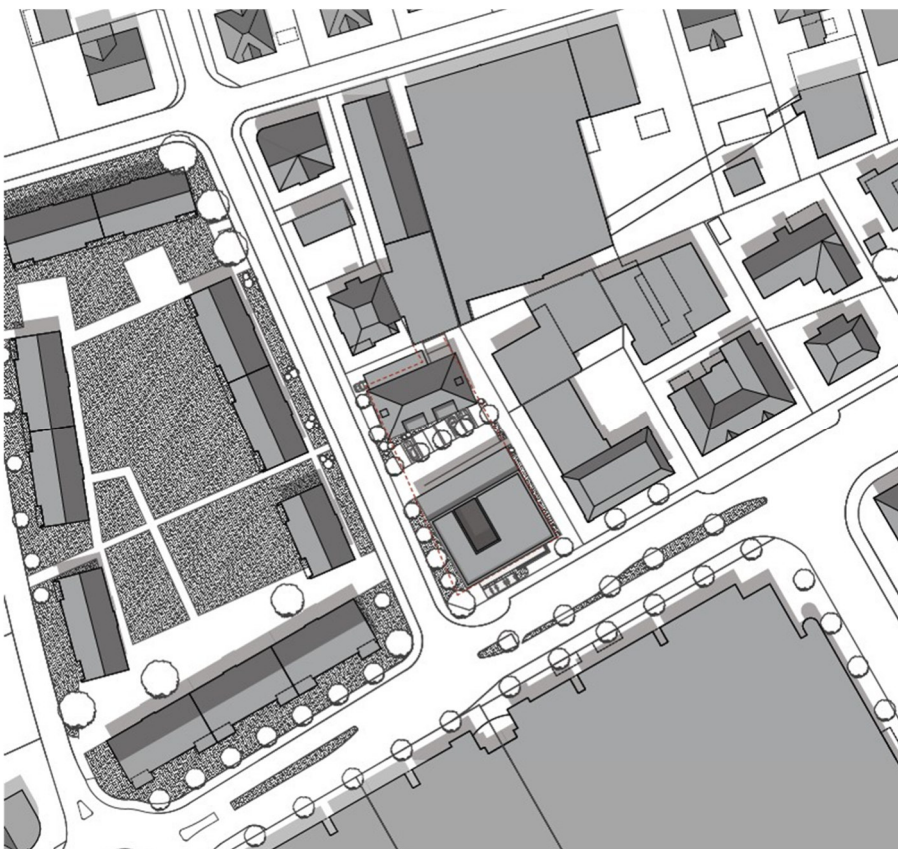


**7.7 Beitrag Nr. 08 | PASSAGE**

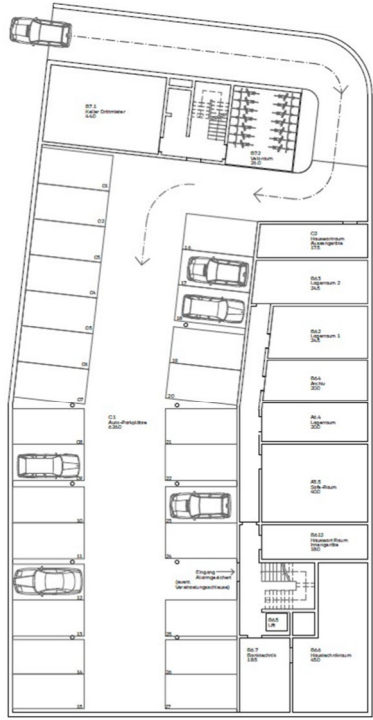
**Verfasser:**  
*Architekt:* NEO Architektur AG, Widnau  
*Mitarbeit:* Peter Amann, Nina Bereiter, Marco Koeppel



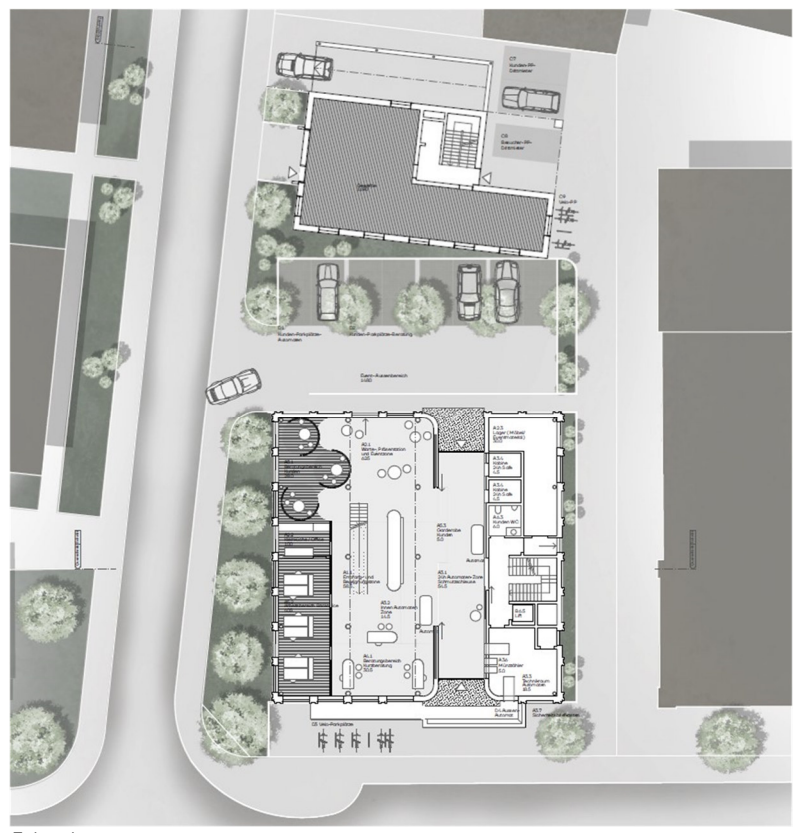
*Aussenvisualisierung*



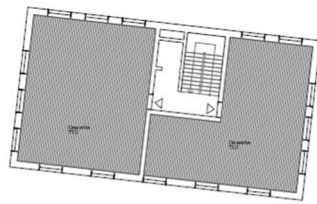
*Situation*



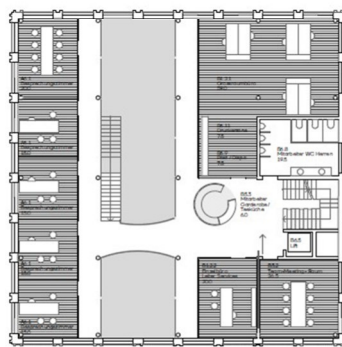
Untergeschoss



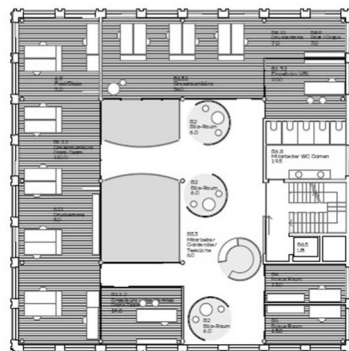
Erdgeschoss

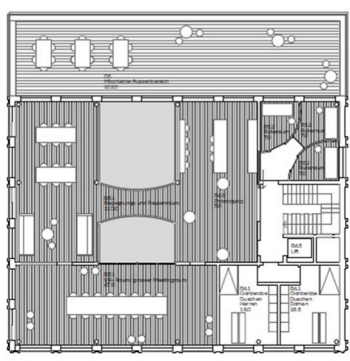
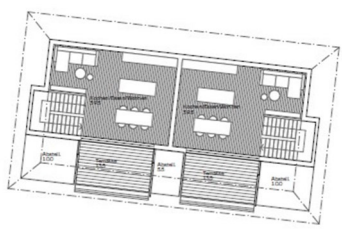


1. Obergeschoss



2. Obergeschoss





Dachgeschoss



**7.8 Beitrag Nr. 02 | mi'ka:do**

**Verfasser:**

*Architekt:* FORMarchitektur GmbH, Arbon



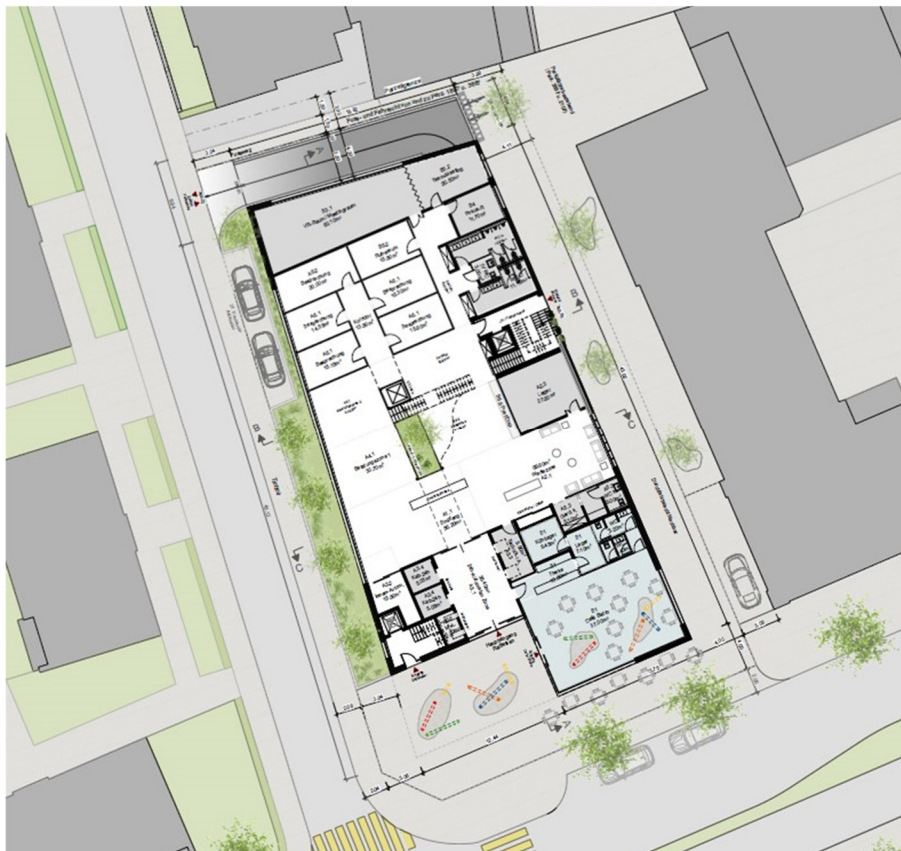
*Aussensvisualisierung*



*Situation*



Untergeschoss



Erdgeschoss



1. Obergeschoss

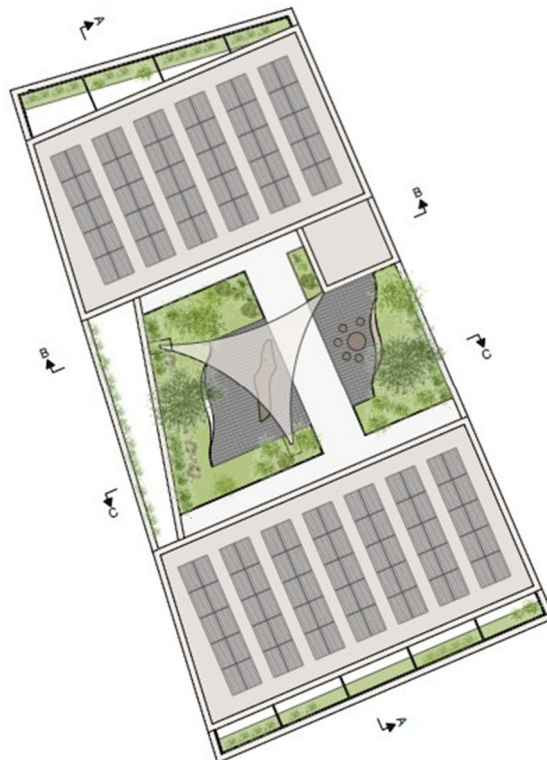


2. Obergeschoss





Attikageschoss



Dachaufsicht

8. Bestimmungen 8.1

**Beschluss des Preisgerichts**

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht am 16. September 2022 einstimmig genehmigt.

Für das Preisgericht:

Name:

Gabriel Bawidamann  
Sachpreisrichter, Verwaltungsratspräsident, Raiffeisenbank Regio Arbon



Thomas Gutmann  
Sachpreisrichter, Vorsitzender Bankleitung, Raiffeisenbank Regio Arbon



Andreas Hüttenmoser,  
Sachpreisrichter, Bauberatung Raiffeisen Schweiz



Dieter Jüngling,  
Fachpreisrichter, Architekt, Chur (Vorsitz)



Martin Hitz  
Fachpreisrichter, Architekt, St.Gallen



Daniela Zimmer  
Fachpreisrichter, Architektin, Zürich

